

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **21 (1982)**

Heft 3: **Grünplanung / Freiraumplanung = Planification végétale / planification spatiale = Verdure planning / open-space planning**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen aus Handel und Industrie

60 Jahre Kran-Moser



Seit 60 Jahren befasst sich das von Josef Moser 1922 in Zürich gegründete Familienunternehmen mit Spezialfahrzeugen und Autokranen. 1932 begann die Zusammenarbeit mit der Firma J. Ochsner, Kehrriechwagenbau, in Urdorf und Lachen/SZ, und heute zählen ebenfalls zu den Tochtergesellschaften von Kran-Moser das Autokran-Center J. E. Post AG, Holziken/AG, sowie die Kran-Moser Service SA, Villars-Ste-Croix/VD. Auf dem Gebiet der Schweiz und Liechtensteins verfügt die Kran-Moser-Organisation über vier eigene Werkstätten und 37 weitere Verkaufs- und Servicestellen. Durch die Zentrallager in Urdorf, Holziken und Villars-Ste-Croix wird die Ersatzteilversorgung sichergestellt.



Literatur

Kübelpflanzen

Geschichte, Herkunft, Pflege
Von Dr. h. c. Fritz Encke
207 Seiten mit 75 Farbfotos und 18 Zeichnungen.
Leinen mit Schutzumschlag DM 68.—
Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart

Fritz Encke, langjähriger Leiter des Frankfurter Palmengartens, legt hier ein reich und gut gebildetes Werk vor. Der Autor wendet sich zwar fast ausschliesslich an deutsche Leser, doch sind seine Ratschläge und Anleitungen auch südlich des Bodensees und Rheines anwendbar. Nach einer summarischen historischen Einleitung werden die einzelnen Pflanzen, ihre Heimat, die Einführung und Kulturgeschichte beschrieben. Besonders wertvoll sind die sich auf langjährige Erfahrungen stützenden Hinweise auf die Kultur der Kübelpflanzen. Die Kunst, Kübelpflanzen zu ziehen, basiert auch hierzulande auf einer langen Tradition. Sowohl bei Merian wie bei Herrliberger finden wir Bilder von Gartenanlagen des 17. bzw. 18. Jahrhunderts, die ein ganzes Sortiment von Kübelpflanzen zeigen. Vor allem im 19. Jahrhundert haben Kübelpflanzen nicht nur die bürgerlichen, sondern vor allem auch die bäuerlichen Gärten geschmückt. Dass diese Kunst gerade heute wieder zu Ehren kommt, ist nicht verwunderlich. Selbst in einer ausgesprochenen Stadtwohnung können ja Kübelpflanzen den Garten ersetzen. Dass sie ausserdem wichtige Elemente der Gartenkultur sind, haben die Landschaftsgärtner und Gartenarchitekten längst erkannt. Enckes Buch hilft

nicht nur ihnen, sondern vor allem jenen Pflanzenfreunden, die in dieser Kultur noch wenig oder gar keine Erfahrung besitzen. Die historisch interessierten Leser werden dabei grosszügig über einige Mängel dieses an sich sehr hübschen Buches hinwegsehen. So fehlt beispielsweise im Literaturverzeichnis ein Hinweis auf die neusten Publikationen im Bereich der Kulturgeschichte des Gartens. (Namen wie Hennebo und Heyer wären da etwa zu erwähnen.)

Albert Hauser
Wädenswil, Zürich

Städtebauliche Forschung – Planungs-fibel zur Verkehrsberuhigung

Schriftenreihe des Bundesministers für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau – 03.090 – 1982

Format A4, 99 Seiten mit vielen Plänen und Skizzen

Die Hefte dieser Schriftenreihe werden in begrenzter Anzahl an interessierte Fachkreise abgegeben (der Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau, Bad Godesberg, Deichmanns Aue, D-5300 Bonn 2).

Die vorliegende Planungs-fibel soll dazu beitragen, Unsicherheit zu beseitigen und Widerstände abzubauen. Sie geht zurück auf einen Forschungsauftrag an das Planungsbüro für Städtebau, Verkehrstechnik, Architektur Eichenaue/v. Winning/Streichert in München über «Die städtebauliche Bedeutung von Verkehrsberuhigungsmassnahmen in Wohnquartieren» und enthält dessen wesentliche Arbeitsergebnisse.

Die Planungs-fibel gibt eine Übersicht über die verschiedenen Elemente und Massnahmekombinationen der Verkehrsberuhigung, ihre Anwendung in unterschiedlich strukturierten Quartieren und Strassentypen sowie ihre Bewertung unter verkehrstechnischen und städtebaulichen Gesichtspunkten.

Tuinen in Nederland

Redaktion: Kitty de Smit-Kremer und Arend Jan van der Horst

200 Seiten, Format 21,5 x 26,5 cm, farbig reich illustriert und mit vielen Grundrissen, Skizzen und Bepflanzungsplänen. Preis: hfl. 49.—

Herausgeber: Nederlands Tuinenstichting in Zusammenarbeit mit Uitgeverij (Verlag), Terra, Zutphen/Holland

Dieser Band, hervorragend gestaltet und illustriert, geht in seinem Inhalt von den historischen Gärten aus und befasst sich dann eingehend mit der heutigen Gartengestaltung bis und mit Naturgärten in Holland. Auch bei Schwierigkeiten mit der Lektüre der Texte in holländischer Sprache vermag der Band dank seiner instruktiven und sehr schönen Bebilderung dem Gartenarchitekten viel zu bieten. Auffallend ist, wie stark historische Gartenelemente auch in der modernen holländischen Gartenarchitektur verwendet, phantasievoll abgewandelt und integriert werden. Ganz allgemein muss man der holländischen Gartengestaltung einen hohen Stand in der raumkünstlerischen und gärtnerischen Ausführung zubilligen. Die holländischen Gärtner leisten also nicht nur auf dem Gebiet der Pflanzenproduktion und Pflanzenzüchtung Aussergewöhnliches, sondern auch Vorbildliches in der Gestaltung ihrer Frei- und Grünräume.

Baumpflege bei Baumschäden

Publikation der Stadtgärtnerei Bern Nr. 3

104 Seiten, Format A5, reich illustriert mit Fotos (zum Teil Makrofotos) und Zeichnungen. Entwurf, Text und Gestaltung: E. Heuerding, Landschaftsarchitekt BSG

Bearbeitet von Mitarbeitern der Stadtgärtnerei. Patronat: Vereinigung Schweiz. Stadtgärtnereien und Gartenbauämter VSSG-USSP

Bäume sind die wohl-tätigsten, nützlichsten, schönsten, aber auch die geplagtesten und am

meisten bedrohten Lebewesen unseres Planeten. Wo es keine Bäume gibt, da wird jedes Gerede über Lebensqualität sinn- und gegenstandslos. Da gibt es nur noch Raum, aber nicht mehr Lebensraum. Aufgrund dieser Tatsache sind alle Bemühungen um die Erhaltung und Vermehrung von Bäumen wichtig, ja lebenswichtig, und daher kann man die vorliegende Schrift nur begrüssen. Sie gibt eindrücklich Kunde vom Organismus Baum (Makrofotos!) und vom Umgang mit Bäumen im städtischen Raum, wo ihnen besonders viele Gefahren lauern, vor allem durch die Gedankenlosigkeit und Rücksichtslosigkeit des Menschen.

Der Inhalt der mit einem Vorwort des bernischen Planungsdirektors Hans Hubacher begleiteten Schrift umfasst die Abschnitte: Arbeitsleistung und Wert des Baumes, Der Baum im Schnitt, Ein Baumschaden – was bedeutet er? Baumpflege – Wundbehandlung, Assimilatefluss, Baumschadenkontrolle, Stau der Assimilate, Längsschnitt im Spross, Leitungsbahnen – der Lebensnerv der Pflanze, Streusalz, Baustellenschäden, Grundwasser-Absenkung, Pflanzloch (System SGB), VSSG-Normen.

Der Schrift ist nicht nur bei Baumfachleuten, sondern auch bei allen für das Grün zuständigen Amtsstellen weiteste Verbreitung und die Anwendung in der Praxis zu wünschen. HM

Zum Thema Bundesgartenschau

Mit einer 24seitigen buntbebilderten Broschüre, Format A4, beteiligt sich der deutsche Zentralverband Gartenbau an der Diskussion um die Bundesgartenschauen. Sie wendet sich an Politiker, Journalisten und alle, die an den Bundesgartenschauen interessiert sind. Im Mittelpunkt stehen Kritikpunkte, die gegenüber Bundesgartenschauen vorgebracht werden, und die Stellung des Zentralverbandes dazu.

Angesprochen wird aber auch, was unter einer Bundesgartenschau zu verstehen ist, welche Zusammenhänge zwischen hohen Besucherzahlen und der Bereitschaft von Städten und örtlichen Unternehmern bestehen, in das Objekt Bundesgartenschau zu investieren. Es geht um Finanzen, um die Auswirkungen einer Bundesgartenschau auf Grünsituation und Stadtentwicklung sowie um das Engagement der Gärtner bei einer Bundesgartenschau.

Für Gärtner ist die Broschüre bei den ZVG-Mitgliederverbänden kostenlos erhältlich. Nichtmitglieder erhalten sie gegen eine Gebühr von DM 5.— bei der Förderungsgesellschaft Gartenbau m. b. H., Godesberger Allee 142-148, D-5300 Bonn 2.

Stijltuinen

Vijf eeuwen Nederlandse tuinkunst (Fünf Jahrhunderte Niederländische Gartenkunst)

Text: Hans Nieuwenhuis. Fotos: Ger Dekkers
208 Seiten, Format 22,5 x 28 cm, mit über 300 Abbildungen schwarzweiss und in Farben. Leinen gebunden hfl. 94.50
Uitgeverij Waanders B. V., Zwolle

Der Name Holland oder die Niederlande lässt fast unwillkürlich an Tulpen, an ein Gärtner- und Blumenhändlerland, aber auch Polderlandschaften, das heisst an dem Meer abgerungenes Land, denken. Holland ist mehr als jedes andere Land ein Man-made-Land und als solches ein Kunstwerk des Landschaftsbaues, das immer wieder Bewunderung weckt.

Weit weniger verbindet sich aber mit Holland der Begriff eines Landes mit kunstvollen historischen Gärten. Wer nicht schon einigermaßen Bescheid wusste, der wird jedoch beim Anblick des vorliegenden Prachtsbandes erstaunt aufhorchen und eines Besseren belehrt.

Dass dieses Buch holländisch geschrieben ist, ist zwar ein Nachteil für den in diesem Sprachbereich Unkundigen, es ist aber doch nicht so, dass ihm die Materie schlechthin verschlossen bliebe. Zudem sind die Illustration des Werks und seine Gestaltung so hervorragend, dass das sprachliche Handicap mehr als aufgewogen wird. Das Buch schenkt einen begeisternden Einblick in eine Welt von Gartenkunstwerken

und macht bewusst, was grüne Raumkunst her-
vorzubringen vermag.

Gegliedert ist das Buch in drei Teile: 1. Ge-
schichte der niederländischen Gärten und
Parks, 2. Rundgang durch Gärten und Parks in
den Niederlanden, 3. Die Zukunft der Gärten
und Parks (Rekonstruktionen, Beispiel Het Loo).
Mit einem Verzeichnis der zugänglichen Anla-
gen in Holland, einer umfangreichen Bibliogra-
phie und einem Stichwortregister schliesst der
Band, der dem Garten- und Landschaftsarchi-
tekten nur wärmstens empfohlen werden kann.

HM

Gartenpflanzen

Das grosse «Blumen Born»-Pflanzen-Lexikon
288 Seiten mit vierfarbigen Abbildungen.

Lam. Pp. DM 29.80

Mosaik Verlag, München

In mehr als 500 einzelnen Pflanzenporträts wer-
den in diesem Buch bekannte und beliebte Gar-
tenpflanzen vom Sommerflor bis zum Grossge-
hölz in Kurzübersichten (Pflanzenzeit, Blütezeit,
Farbe und Höhe, Bodenbeschaffenheit, Lichtbe-
darf) und sachkundigen Beschreibungen darge-
stellt.

Die Pflanzenporträts sind untergliedert in sieben
Gruppen mit je einem Einführungstext, in dem
die Handhabung der jeweiligen Pflanzengruppe
an Beispielen kurz erläutert wird.

Der attraktiv aufgemachte Band kann dem Gar-
tenfreund die geeignete Pflanzenwelt näherbrin-
gen.

«Un-Kraut» in Feld und Acker

Sondernummer der Zeitschrift «Schweizer
Naturschutz», 25 Seiten, farbig reich illustriert,
erhältlich für 2 Franken + Porto beim Sekretar-
iat des SBN, Postfach 73, 4020 Basel

Der Schweizerische Bund für Naturschutz (SBN)
möchte mit diesem Sonderheft zeigen, dass hin-
ter dem Begriff «Unkraut» mehr steckt, als ge-
meinlich angenommen wird. Darüber hinaus will
er sich für die langfristige Erhaltung der bedroh-
ten Unkrautflora einsetzen. Das heisst nicht,
dass Landwirte und Gärtner zu den früheren An-
baumethoden mit ihren geringen Erträgen zu-
rückkehren sollen. Auch das Errichten her-
kömmlicher Naturschutzgebiete führt hier nicht
zum angestrebten Ziel. Das Erhalten der Arten-
vielfalt erfordert im Falle der Unkrautflora an-
dere, eher ungewohnte Massnahmen. Diese zu
verwirklichen, ist Ziel der «Aktion Kornblume
1982» des SBN. Die ansprechende Broschüre
will dafür Verständnis wecken und den Weg zei-
gen.

Modell – Grünordnungsplan Bad Wimpfen und Leinfelden-Echterdingen

Verfasser: Arbeitskreis Grünordnung in der
Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und
Landschaftspflege – Landesgruppe Baden-
Württemberg

Herausgeber: Landesanstalt für Umweltschutz
Baden-Württemberg – Institut für Ökologie und
Naturschutz im Auftrag des Ministeriums für Er-
nährung, Landwirtschaft, Umwelt und Forsten,
Baden-Württemberg

Aus dem grossen Spektrum für die Anwendung
von Grünordnungsplänen wurden zwei Bei-
spiele mit besonders häufiger Planungssituation
ausgewählt: a) Sanierung eines Innenbereichs
(Freiraum zwischen historischem Stadtkern und
Stadterweiterung) – Beispiel Bad Wimpfen. b)
Städtebauliche Erweiterung einer Gemeinde
vom Ortsrand in die freie Landschaft – Beispiel
Leinfelden-Echterdingen, Ortsteil Oberaichen.

Diese konkreten Planungsaufgaben sollten bis
zur Beschlussreife durchgeführt und dabei Auf-
gabenstellung, Planungssystematik und Ergeb-
nisse transparent gemacht und allgemeingültig
dargestellt werden.

Diese Ergebnisse liegen nunmehr vor. Zielkon-
flikte zwischen Naturhaushalt und Anforderungen
aus kommunalen Planungsüberlegungen oder
anderen Fachplanungen werden aufge-
zeigt. Neben der Darstellung der Zielkonflikte

werden aber auch gleichzeitig Massnahmen zu
deren Beseitigung oder Verbesserung vorge-
schlagen.

Die Situation des Landschaftsschut- zes in der Schweiz

Als Wurzel der Ursache für eine fortschreitende
Zerstörung der gewachsenen Kulturlandschaft
nennt die Schweiz. Stiftung für Landschafts-
schutz und Landschaftspflege (SL) in ihrem Täu-
tigkeitsbericht eine weitverbreitete Ehrfurchtslo-
sigkeit vor der Schöpfung. Die rapide technolo-
gische Entwicklung habe die Lust am Machbaren
derart angefangen, dass der Anspruchsdruck
der öffentlichen und privaten Hand auf die
Landschaft ständig zunehme.

Weiter schreibt die SL in ihrer Situationsanalyse:
«Hinter den Interessen des Natur- und Land-
schaftsschutzes steht kein unmittelbar manife-
ster wirtschaftlicher Druck. Die ressortmässige
Aufteilung der Staatstätigkeit entspringt dem all-
gemeinen Hang zur Spezialisierung. Sie ver-
spricht höhere Effizienz, lässt aber den Blick
auf Ganze verlorengehen und erschwert die
Rücksichtnahme auf die Landschaft als verletz-
liches und unvermehrbares Gut.

Diese und andere Nachteile sind kurzfristig
kaum zu beseitigen. Aber anstatt sie im Sinne
eines Ausgleichs etwas zu mildern, werden sie
noch verschärft durch ein sich laufend vergrös-
serndes Ungleichgewicht der eingesetzten
Kräfte und Mittel.

Vollzugsdefizit

Mit dem Argument der Finanzknappheit stellt
der Staat dringende Vorhaben des Natur- und
Heimatschutzes zurück, wodurch unersetzliche
Werte der Landschaft verlorengehen, während
in anderen Bereichen laufend viel grössere Aus-
gaben beschlossen werden für Zwecke, von de-
nen überhaupt nicht nachgewiesen ist, dass sie
wichtiger sind als die Rettung der bedrohten
Landschaft. Die landschaftszerstörenden Akti-
vitäten werden kaum abgebaut, obschon ihr Nu-
zen im Verhältnis zu den getätigten Investitionen
immer kleiner wird.»

Wegen des ungenügenden Mittel- und Kräfte-
einsatzes im Bereich des Natur- und Heimat-
schutzes werden nach Ansicht der SL die für
den Landschaftsschutz tätigen Organisationen
und Dienststellen von einem aufreibenden Ab-
wehrkampf absorbiert, anstatt sich vermehrt
konzeptionellen Arbeiten und einer präventiven
Erziehungs- und Beratungstätigkeit widmen zu
können. Dadurch entsteht auch ein Defizit im
Vollzug der geltenden Gesetze zum Schutz der
Landschaft.

«Dies alles geschieht in einem Moment, wo in
der Bevölkerung die Skepsis gegenüber dem
materiellen Fortschrittsdenken wächst. Dass
sich ein entsprechendes Verzichtverhalten nicht
sofort bemerkbar macht, darf nicht als Zeichen
fehlender Einsicht gewertet werden. Gerade in
dieser Situation müsse es Aufgabe des Staats-
wesens sein, im wohlverstandenen Interesse
des Bürgers mehr Weitsicht zu beweisen und
weniger der Opportunität des Augenblicks
nachzugeben», schreibt die SL.

Konsequenzen

Vor 20 Jahren wurde der neue Verfassungsarti-
kel 24sexies über den Natur- und Heimatschutz
vom Volk mit Dreiviertelmehrheit und von allen
Ständen angenommen. Die damals gehegten
Erwartungen haben sich nur teilweise erfüllt.

In den Regierungsrichtlinien für die Legislatu-
rperiode 1979–1983 wird dem Natur-, Heimat-
und Landschaftsschutz ein hoher Stellenwert
eingeräumt. Wenn sich die damit verbundenen
Erwartungen nicht erneut als Illusion erweisen
sollen, darf nach Meinung der SL mit einer Er-
höhung der Bundesmittel, einer ausreichenden
personellen Dotierung der eidgenössischen und
kantonalen Dienststellen für Natur-, Heimat- und
Landschaftsschutz und einer vermehrten Unter-
stützung der ideellen und privaten Organisatio-
nen, denen nach Meinung der SL eine wichtige
Nachwächeraufgabe zukommt, nicht mehr ge-
zögert werden.

Schweiz. Stiftung für Landschaftsschutz, Bern

Ein Fürst unter den Gärtnern

Pückler als Landschaftskünstler und der Mus-
kauer Park von Hermann Graf von Arnim
230 Seiten Text und 48 Seiten mit Schwarz-
weisstafeln, gebunden DM 48.–

Verlag Ullstein Frankfurt/Main – Berlin – Wien.

Der Autor dieses neuen Buches über Pückler,
Hermann Graf von Arnim, übernahm 1931 die
Standesherrschaft Muskau und verwaltete sie
bis zum deutschen Zusammenbruch 1945. Er
war also der letzte standesgemässe Betreuer
Muskau und lebt heute in München.

Wie intensiv er sich mit Pücklers Landschafts-
gartenkunst und vor allem mit dem Muskauer
Park befasst hat, geht aus diesem fesselnden
Band deutlich hervor, und man kann auch er-
messen, wie schmerzlich das heutige Schicksal
von Muskau für ihn sein muss, wenngleich seine
Betrachtungen keine Spur von Klage, sondern
nur vornehme Zurückhaltung erkennen lassen.

Hermann Graf von Arnim betont auch in seinem
Vorwort zum vorliegenden Band: «Dieses Buch
ist nicht eine weitere Pückler-Biographie, der
Fürst ist gewissermassen nur der eine Brenn-
punkt einer Ellipse, deren anderer der Muskauer
Park ist. Angedeutet werden die geistiger
Grundlagen, auf denen Pücklers Landschafts-
schaffen beruht, mit einem Blick in den Fernen
Osten.»

Für alle, die sich ernsthaft mit der Garten- und
Landschaftskunst und in deren Rahmen mit der
faszinierenden Persönlichkeit Pücklers befas-
sen, ist das neue Buch von Hermann Graf von
Arnim ohne Zweifel ein grosses Geschenk, das
neue Quellen zur Vertiefung des Wissens um
diesen unvergleichlichen Gartenkünstler er-
schliesst. Wie kaum ein anderes Werk zeigt es
auch die Grösse und Problematik des land-
schaftlichen Gestaltens auf, das heute ange-
sichts eines erwachenden ökologischen Den-
kens mehr denn je wieder an Aktualität gewinnt.
Dem Buch ist weiteste Verbreitung in Fach- und
Laienkreisen zu wünschen.

HM

Mauern und Wege

Gestaltungselemente im städtischen Bereich
von Dieter Boeminghaus
160 Seiten mit 1066 schwarzweissen Abbildun-
gen, Format 24,5 × 28,5 cm, Linson-Einband,
DM 68.–, Verlag Callwey, München 1982.

«Das zwei- und dreidimensionale planvolle Han-
deln des Menschen beginnt mit dem Anlegen
von Wegen und Mauern. Ohne diese beiden Ge-
staltungselemente ist ein Ort des Wohnens nicht
denkbar. Für die eigentliche Behausung kommt
noch das Dach hinzu, doch der öffentliche Frei-
raum wird vor allem durch das Erscheinungsbild
von Wegen und Mauern geprägt. Aus sprachli-
cher Sicht werden in diesem Zusammenhang die
Mauern immer zuerst genannt, und sie
scheinen so besehen eine eigene Stellung ein-
zunehmen, die eine getrennte Behandlung ver-
langt. Aus der Sicht heutiger Planung jedoch
sind die Mauern ein Teil des Weges und oftmals
ihr Erkennungsmerkmal, der hochgezogene
Rand. Durch sie wird Weg erst zum Strassen-
raum. So ist es auch sinnvoller, den beiden Ge-
staltungselementen innerstädtischer Bereiche
nicht jeweils eigene Kapitel zuzuordnen, son-
dern sie vielmehr als Einheit zu betrachten, zu
der sie eine gute Planung ohnehin verbindet.

Das für diese Veröffentlichung gewählte Ord-
nungsprinzip, in dem die Gestaltungsbeispiele
beider Elemente miteinander und nebeneinan-
der auftreten können, zeichnet die Entwicklung
des Weges nach von den ersten einfachen For-
men des Pfades bis hin zu gemischten Flächen
für Fussgänger und Verkehr.»

Die Betrachtung ist dem vorliegenden neuen
Band vorangestellt und erhellt dessen Thematik
und Aufbau.

Es werden 110 Beispiele von Mauern und We-
gen für den Gestalter in Arbeitsblättern fotogra-
fisch und zeichnerisch vorgestellt. Sie simulie-
ren Standort und Blickwinkel des interessierten
Gestalters vor den Objekten. Weiter werden Hin-
weise gegeben zu Form, Farbe, Ausmass, Mate-
rial, Oberfläche und Herstellungstechnik.

Es werden in dem sehr inhaltsreichen Fachbuch auch schweizerische Gestaltungsbeispiele vorgestellt, so Anlagen von W. Neukom am Zürcher Seeufer und Partien aus dem Sektor «Schöne Gärten» der Grün 80, ebenfalls geplant von W. Neukom, zusammen mit Dölf Zürcher, Oberwil/ZG. Als bedauerliche Lücke empfindet man, dass Beispiele von Ernst Cramer und Ernst Baumann fehlen, die beide ja in mancher Beziehung als bahnbrechend in der europäischen Freiraumgestaltung gelten können und gerade was Mauern und Wege betrifft Vorbildliches schufen.

HM

LANDSCHAFT + STADT

Beiträge zur Landschaftspflege und Landesentwicklung. Vierteljährlich erscheint ein Heft (Umfang 48 Seiten im Format DIN A 4), reich illustriert; Jahresbezugspreis DM 72.-. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.

Von der Vierteljahreszeitschrift LANDSCHAFT + STADT, die wissenschaftliche und planerische Arbeiten aus allen Teilen der Landschaftspflege (Naturschutz, Landschaftspflege, Grünplanung) sowie aus den für die Landschaftspflege wichtigen Nachbar- und Grundlagendisziplinen (Raumordnung, Ökologie, Soziologie) veröffentlicht, liegt jetzt Heft 2/1982 vor. Zwei darin enthaltene Beiträge, die ein viel diskutiertes Thema aus verschiedener Sicht beleuchten, werden auf besonderes Interesse stossen: H. R. Höster behandelt «Streusalzschäden an Strassenbäumen»; Forstdirektor L. Dimitri und H. G. Brod erörtern den «Einfluss der Auftausalze auf Bäume und andere Pflanzen», wobei sie vor allem auf das Strassenbegleitgrün im städtischen Bereich eingehen, von dem zum Beispiel Rosskastanie, Ahorn und Linde stark gefährdet sind, Nadelbäume aber noch empfindlicher reagieren als Laubgehölze. Eine willkommene Ergänzung ist die Arbeit von G. Lein «Veränderungen im Wildpflanzenbestand durch Herbizide», wobei nicht nur die Einflüsse von Herbiziden auf Qualität

und Quantität von Agrobiozösen, sondern auch die Auswirkung auf die Fauna gezeigt werden. Weitere lesenswerte Beiträge sind: «Über den praktischen Sinn ästhetischer Theorien in der Landschaftsgestaltung – dargestellt am Beispiel der Einbindung baulicher Strukturen in die Landschaft» (W. Nohl) und «Bedeutung und Aufgabenstellung der Freiraumplanung» (G. Gröning).

Studienunterlage zur Orts-, Regional- und Landesplanung Nr. 51

Ermittlung und Ausscheidung von Erholungsgebieten. Ein Beitrag zur Erholungsplanung in der freien Landschaft. René Ch. Schilter und Janos Jacsman

Die vorliegende Studie behandelt die wichtigsten methodischen und materiellen Grundlagen zur Ausscheidung der Vorranggebiete der Erholungsplanung. Die Autoren stützen sich auf die Auswertung der Fachliteratur und auf die Ergebnisse ihrer eigenen Forschungsarbeiten.

Das einleitende Kapitel beschäftigt sich kurz mit der Bedeutung der Freizeit in der Raumplanung, beschreibt die Charakteristiken der Erholung in Freiräumen und erläutert die wichtigsten Begriffe der Erholungsplanung. Darauf folgt im nächsten Abschnitt eine generelle Übersicht über Inhalt und Ablauf der Erholungsplanung. Die detaillierte Darstellung der einzelnen Planungsschritte beginnt im dritten Kapitel, es behandelt die Festlegung der allgemeinen Ziele und liefert dazu notwendige Grundlagen. Das Schwergewicht der Studie liegt in den beiden nächsten Kapiteln, die sich mit der Eignungsbewertung und der Bedarfsermittlung befassen. Für die Eignungsbewertung wird ein Verfahren entwickelt, in dem die Auswahl und Beurteilung der einzelnen Eignungsfaktoren (Umweltbedingungen, d. h. Naturgefahren und Immissionen/Erlebnispotential / Tätigkeitseignung / Erreichbarkeit/Ausstattung) und entsprechend auch

ihre Synthese aktivitätsspezifisch, d. h. für jede Erholungstätigkeit separat, vorgenommen wird. Das Verfahren wird am Beispiel einiger ausgewählter Erholungsaktivitäten konkret vorgestellt. Die Schätzung des Erholungsbedarfs bzw. der benötigten Erholungsflächen erfolgt über die Bestimmung der Erholungsnachfrage und der Aufnahmefähigkeit der Erholungsgebiete, wobei sowohl bei der Nachfrage als auch bei der Erholungskapazität verschiedene Kategorien (gleichzeitige, tägliche und jährliche Nachfrage bzw. verhaltensbedingte, ökologische und durch Mehrfachnutzung bedingte Erholungskapazität) zu berücksichtigen sind.

Im abschliessenden Kapitel wird gezeigt, wie die Ausscheidung und Abgrenzung der Vorranggebiete der Erholungsplanung durchgeführt werden könnte und welche Aspekte dabei speziell in Betracht gezogen werden müssten (Vermeidung von Konflikten zwischen Erholungstätigkeiten, Berücksichtigung anderer Sachkonzepte).

IFLA Yearbook 1982/83 – Activities

224 pages, 12.5 x 19 cm, illustrated.

Publisher: International Federation of Landscape Architects, IFLA Secretariat: 4, rue Hardy, F-78009 Versailles, France.

This book contains the report by the chairmen of the international committees concerned.

The contents also include reports on congress work with its many and varied subjects, on seminars and other events. In short, information on activities in member countries throughout the world.

Large Gardens and Parks

Maintenance, Management and Design by Tom Wright

194 pages, size 246 x 171 mm.

Illustrations: 26 line diagrams and 34 half tones.

Price: £ 17.50

Granada Publishing Ltd. 1982, London, Toronto, Sydney, New York

Although garden visiting and gardening have never been more popular, large gardens and parks are becoming much more expensive to maintain than in the past. Costs continue to escalate and labour, whether skilled or semi-skilled, is now the most expensive single item of most garden budgets. No longer can armies of labourers be supported by the local authority or the private landowner and skilled, dedicated gardeners are also becoming very scarce indeed. It is evident that the manpower and resources available for the essential maintenance of many large gardens and stately homes has been dwindling to the point where many of these places face extinction: some indeed have already disappeared.

Yet modern technology can provide many of the answers to these problems if applied as part of a cost-effective management and maintenance strategy, combined with suitable long-term planting schemes.

Today's amenity horticulturist, landscape architect and garden owner or manager must become skilled in these techniques. Little attention has been paid to this aspect of professional horticulture, possibly because of the absence of suitable textbooks and other literature. Tom Wright has provided the first practical handbook on the subject. Tom Wright is Senior Lecturer in Landscape and Amenity Horticulture at Wye College (London University).

Contents

Introduction and historical background. Principles and practices of contemporary garden maintenance and management. Specific vegetation maintenance and management. Design and maintenance. Restoration of neglected or abandoned gardens. Maintenance and management of historic gardens. Economic aspects of garden maintenance and management. Case studies. Role and future of large gardens and parks in the Western World.

Teiche und Biotope mit Sarnafil®

Die grüne Sarnafil®-Kunststoff-Dichtungsbahn wurde speziell für die Abdichtung von Teichen und Biotopen geschaffen. Sie genügt den hohen Anforderungen (mechanische Beanspruchung, Wurzelbeständigkeit usw.) und passt sich der natürlichen Umgebung farblich an. Sarnafil® Abdichtungsbahnen werden nach Mass im Werk (bis ca. 80 m²) angefertigt, bei grösseren Anlagen auf der Baustelle.

Verlangen Sie technische Unterlagen.



Sarna
Sarna Kunststoff AG

CH-6060 Sarnen
Postfach 12
Telefon 041 - 66 0111

BON Bitte senden Sie mir Ihre technischen Unterlagen und Materialmuster.

Name/Vorname _____

Beruf _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____ Tel. _____

AN 81